

Arbeit – Wohnung – Hoffnung

Für Menschen in schwierigen Lebenssituationen

Altwarenhandel

Tischlerei

Transporte

Wohnungsräumungen

Übersiedlungen

Verkauf – Flohmarkt

Cafe - Tavern



Verkaufszeiten:

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag 14 – 17 Uhr

EMMAUSGEMEINSCHAFT

LILIENFELD, 3183 Freiland 6

Mobil: 0676/961 95 72 (Siegfried Tischhart)

Tel.: 02762/52095-0

Büro: -21 Fax-Büro: -22

Verkauf: -23 Wohngruppe: -24

Tischlerei: -25 Fax-Tischlerei: -26

mail to: emmaus_lilienfeld@hotmail.com

www.emmaus-lilienfeld.at

Spenden:

Emmausgemeinschaft Lilienfeld

Konto Nr.: 12443

BLZ: 32447 (Raika Lilienfeld)

Danken wollen wir allen Spendern.

EMMAUSGEMEINSCHAFT LILIENFELD



Rundbrief
Dezember 2013

Weihnachten in Lilienfeld

Menschen auf der Suche nach Heimat. Hören wir diese Geschichte nicht seit Generationen im Weihnachtsevangelium. Menschen auf der Suche nach Herberge.

Auch wir in Lilienfeld und in vielen anderen Orten im Bezirk haben Menschen auf der Suche nach einer Bleibe, oft aus unbekanntem und weit entfernten Ländern in unserer Gemeinde, in unserer Mitte. Menschen mit uns nicht bekannten Schicksalen, Menschen aus fremden Kulturen. Sie suchen einen Aufenthalt oder Asyl in unserem Land und sind in Projekten, Wohnungen und Flüchtlingsheimen einquartiert. Viele warten dort auf die Entscheidung über ihre Zukunft, oft unzählige Jahre.

Ich weiß wenig über die Vergangenheit dieser Menschen, unterstelle ihnen aber dass sie großem Leid und großem Druck ausgesetzt waren, um diesen enormen Schritt zu setzen, ihre Heimat für immer zu verlassen.

Ich weiß auch wenig über die Gesetze und Verordnungen, auf Grund



dessen über das Schicksal dieser Menschen nun entschieden wird. Sie sind in unserem Land auf einer demokratischen Basis entstanden, deshalb sind sie zu akzeptieren, aber auch immer wieder auf ihre Menschlichkeit zu hinterfragen.

Bis Entscheidungen gefallen sind oder Entwicklungen stattgefunden haben, sind diese Menschen ein Teil unserer Heimat, sie sind ein Teil unserer Gemeinschaft.

Wie die Urteile über diese Flüchtlinge ausgehen mögen, kann ich nicht direkt beeinflussen. Ich wünsche mir aber, wenn eine Flüchtlingsfamilie von hier weiterzieht, in einen anderen Ort in Österreich oder wenn sie zurück in ihr Land muss, dass sie dann berichtet von hier, wir sind von guten Menschen, soweit es ihnen eben möglich war, in Lilienfeld gut aufgenommen worden, wir hatten gute Begegnungen und man hat uns nicht alleine gelassen.

Obwohl ich weiß, dass jeder/jede einen Beitrag zum Gelingen des Zusammenlebens leisten muss bin ich trotzdem froh, dass es besondere Menschen mit besonderem Engagement in den verschiedenen Projekten gibt. Sie gehen voraus und helfen mir auch meine Ängste zu überwinden.

Die Aufnahmebereitschaft für den Anderen, den Fremden ist in diesen engagierten Menschen ein gelebter Teil der Weihnachtsbotschaft. Sie sind mir ein Zeichen und geben mir Hoffnung, dass diese großen Erzählungen aus dem Glauben, tatsächlich Spuren im Leben hinterlassen.

Ich danke Ihnen für ihre Gabe.

Gerald Danner

Weihnachten

Manchmal erwacht ein Wolf
in uns und heult
mit den Wölfen.

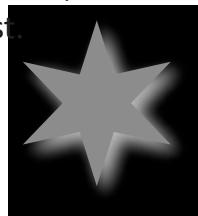
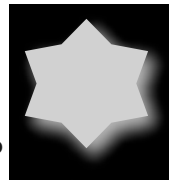
Raubgier heult in uns,
Wolfgier heult in uns
in der Nacht,
Nachtangst verbreiten wir,
gewalttätig, ohne Erbarmen.

Dann wieder bist Du
geworden wie ein Lamm:
Verwundbar, wehrlos, in den
Augen etwas Traurigkeit
das Herz aber voll Sanftmut.

Diese Tiere in mir,
Wolf und Lamm,
wird je Friede sein?

Ein Wunsch für Weihnachten,
ein Wunsch für dich:
in deinem Herzen eine kleine
Wiese, wo Wolf und Lamme
zusammen weiden,
eine kleine Wiese,
wo Frieden ist.

Joop Roeland



zurzeit fehlt mir der „Input“. Seit neuestens wohne ich woanders und brauche 50 Minuten in die Arbeit. Dabei bleibt auch einiges an Zeit liegen.

GL.: Ist dieser lange Weg zur Arbeit eine Belastung für dich? Ginge es nicht einfacher, wenn du zu Hause geblieben wärest?

Simon: Nein, ich finde es ganz in Ordnung so. Auf diese Weise bin ich weit genug weg – von Arbeit und zu Hause (wo ich wieder mit dem Chef zu tun hätte). Beim Fahren kann ich abschalten und bringe so nicht die Probleme aus der Arbeit mit nach Hause.

Zur vorigen Frage nach den Interessen nochmals: Sport – alles, was mit Ausdauer zu tun hat – ist mir eigentlich auch wichtig: Laufen und mir dabei die Gegend anschauen z.B.

GL.: Du warst ja in deiner Jugend in einigen Sportarten sehr aktiv!

Simon: Ja, ich habe Fußball gespielt, die Schilhauptschulzeit plus zwei weitere Jahre hindurch war ich im Langlauf wettbewerbsmäßig unterwegs – das prägt zu einem gewissen Grad.

GL.: Wie bist du zu Emmaus gekommen – als Mitarbeiter meine ich, da du ja familiär Emmaus Lilienfeld von Anfang an miterlebt hast?

Simon: Ich habe vor ca. zwei Jahren bei einem Sicherheitsdienst in Wien gearbeitet, als mich meine Mutter fragte, ob ich nicht als Nachfolger vom Herrmann (Kremslehner) als Mitarbeiter einsteigen wolle. Nach kurzem Überlegen habe ich den Job übernommen.

GL.: Den eigenen Vater als Chef zu haben stelle ich mir nicht ganz einfach vor. Wie erlebst du eure Zusammenarbeit?

Simon: Prinzipiell als gut, mein Vater kann sich 100%ig auf mich verlassen und ich glaube das weiß er auch. Nur bei Kritik von seiner Seite bin ich manchmal leicht „angerührt“: Ich habe so meine Vorstellungen, wie eine Sache funktionieren könnte und kann mir dann von ihm anhören, dass ich es anders machen soll (weil er aus vielen Erfahrungen weiß, dass meine Art nicht gut geeignet wäre) – das nervt mich schon das eine oder andere mal! Er will mir negative Erfahrungen und Zeit sparen helfen – ich aber will meine Erfahrungen machen, um auch aus ihnen lernen zu können. Also das typische Vater – Sohn Dilemma.

GL.: Welche Ideen, Vorstellungen, Träume hast du in Bezug auf die Zukunft?

Simon: Ich habe vor bei Emmaus Lilienfeld zu bleiben, da es mir gut gefällt. Andererseits wäre es schön, nicht der einzige Mitarbeiter im Altwaren-Bereich zu sein, da ich gewisse körperliche Folgen des Jobs auch schon spüre: Ideal wäre, wenn wir hochwertige Ware bekämen, die wir zu guten Preisen verkaufen könnten und dadurch ein wenig langsamer bzw. mit weniger Druck ausfahren müssten. Nächstes Jahr werden Meral und ich eine Woche bei Emmaus Köln verbringen, um Erfahrungen auszutauschen und von ihnen zu lernen. Ansonsten wäre mein großer Traum, einfach in der Welt unterwegs zu sein, nicht mit Auto, sondern so richtig zu Fuß, ohne Ziel und Druck – einfach sein und leben.

GL.: Ich wünsche dir, dass du dies irgendwann einmal verwirklichen kannst! Alle Gute und danke für das Gespräch!

Rat der Alten, der Weisen und wenn ich selber weise werde, geläutert durch mein Leben, dass ich auch gefragt werde. Wenn ich weise bin, bin ich bereits in die zweiten Reihe zurückgegangen um den Jungen Platz und Möglichkeit zu geben, unterstützt mit meinem Wohlwollen sich zu entwickeln. Wenn ich weise bin lebe ich im Wissen, dass ich nicht alleine bin. Ich habe die Anderen, ich lasse sie vor, noch ehe sie mich zur Seite drängen. Ich habe nun einen direkten Blick auf unse-

ren Schöpfer. Ich brauche nicht mehr so viel zum Leben, ich darf weniger verdienen, ich habe bereits vieles. Ich brauche nichts mehr aufzubauen, sondern nur mehr zu leben, denn das große Leben leben jetzt die Jungen und die die nicht loslassen konnten. Gott ich bitte dich hilf mir beim Loslassen damit ich leben kann. Damit wir leben können, wir meine nicht Lebensabschnittspartnerin sondern, meine fürs ganze Leben im Leben stehende Partnerin. *Siegfried Tischhart*

Mitarbeiter im Gespräch

Das Interview führte Gernot Löcker (GL)

Simon Petrus Tischhart
geb. 23.10.1987 in Lilienfeld
wohnhaft: 3262 Wang, Schulgasse 3/11

GL.: Durch deinen zweiten Vornamen scheinst du bestens geeignet, eine Position als Arbeitsanleiter inne zu haben – wie geht es dir als Verantwortlicher im Bereich Altwarenhandel - Transporte - Wohnungsraumumgestaltungen - Übersiedelungen?

Simon: Ja, ich heiße auch Petrus. Es geht mir als Mitarbeiter recht gut. Zu Beginn, als alles neu für mich war, und die Kompagnons besser als ich bescheid wussten, war es für mich schwierig.

Ich höre mitunter von meinem Chef, dass ich streng zu den Kompagnons bin, doch ist mir wichtig, klare und deutliche Anweisungen zu geben – dabei lasse, so glaube ich, die Kompagnons aber auch spüren, dass ich sie gern mag. Manchmal finde ich mich aber auch zu jung für diesen Job.

GL.: Wie meinst du das?

Simon: Das ist gar nicht so leicht zu



erklären: Um die anvertrauten Kompagnons gut zu begleiten und zu führen, ist es immer wieder notwendig länger zu bleiben, und viel Energie und Zeit zu investieren. Das ist sicherlich nötig und ich mache es auch, aber andererseits geht mir die Zeit und Energie ab, Dinge zu tun, die mir auch wichtig sind und zurzeit ziemlich auf der Strecke bleiben.

GL.: Was sind das für Dinge bzw. Interessen?

Simon: In erster Linie das Leben genießen. Musik – Machen ist eigentlich auch ein großes Hobby von mir, doch

Aktuelles aus der Gemeinschaft.

Die Familie Lessnigg ist bereits übersiedelt. Am Freitag den 30. Oktober war es so weit. Möbel, Hausrat, der Hamster die Fische, die Kinder und Frau und Herr Lessnigg wurden in die Rauchenberger Gasse in Traisen übersiedelt. Es war eine sehr harmonische Aktion und wurde von der Familie gut vorbereitet. Wir wünschen der Familie das aller denklich Gute für die Zukunft.

Ein Stück der Fassade ist bereits fertig gestellt. Neugierige dürfen dieses Kunstwerk begutachten. Unsere Sanierer arbeiten so lange das Wetter aushält an der Fassade weiter, jetzt sind sie auf der Südseite des Nebengebäudes beschäftigt.

Am 1. September 2000 haben wir in der Taverne das Projekt Emmaus begonnen. Am 26. November 2009 war die Kolladierung des letzten Bereichs. Es wurde der gesamte Innenbereich der Taverne durchgearbeitet. Es waren über neun Jahre, durchgehende Baustelle. Wir haben allen Grund zu danken für die Unterstützung, egal ob mit Spenden oder mit Arbeit. Auf jeden Fall ist uns nun viel leichter, da die ganz großen unbedingt notwendigen Investitionen für den Innenbereich vorüber sind. Das Projekt Emmaus Lilienfeld welches lange Zeit eine Baustelle war, geht immer mehr auf die eigentliche Aufgabe zu.

Aktuell beschäftigt uns die Ablöse durch Kompagnons, der Schritt von der geschützten Gemeinschaft in die offene

Gesellschaft. Es ist ein sehr heikler Schritt welchen wir in einer Warteposition beobachten und doch bei Bedarf unterstützend dabei sind.

Das Nest Emmaus Lilienfeld ist Innen fast zur Gänze fertig. Nun ist es an der Zeit, das Getane zu reflektieren und wenn nötig nachjustieren. Wir sind immer mit der Entwicklung der Kompagnons mit gewachsen und werden es auch weiter tun. Seit Beginn war mein Blick fast zur Gänze auf die Kompagnons und auf das was sie benötigen gerichtet. Nun erweitert sich mein Blick immer mehr auch auf die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Was brauchen sie um auf Dauer die Herausforderung der Begleitung tragen zu können, dabei gesund zu beleiben und der Aufgabe gerecht zu sein?

Herzlichen Dank für alle Gaben welche wir empfangen durften. Besonders am Jahresende erwarten uns sehr viele Zahlungen. Auch die Baustelle in Form der Fassade braucht noch sehr viel Zeit und Geld. Um unserer Aufgabe treu bleiben zu können, bitten wir sie weiterhin um eure großzügige Unterstützung.

Wir wünschen euch allen, eine gute und besinnliche Adventzeit, eine friedvolle Weihnacht und eine segensreiches Jahr 2010.

Für das Team der Emmausgemeinschaft Lilienfeld

Siegfried Tischhart

Projekt Sanierung

Ein Interview mit Karl und Andreas geführt von Simon Tischhart

Seit März wird in der Emmausgemeinschaft Lilienfeld das Projekt Außenfassade forciert. Hierzu wurden damals Karl und Andreas zwei neue Arbeiter aus den Bezirk eingestellt die sich hauptsächlich dieser Aufgabe widmen.

Simon Tischhart (ST): Was habt ihr eigentlich seit März weiter gebracht. Es ist jetzt November und es sieht schlimmer aus als vor Baubeginn?

Am Anfang mussten einige Vorbereitungen getroffen werden. Werkzeuge, Maschinen, ein Gerüst... das musste alles besorgt werden. Erst dann konnte wir mit dem abschlagen des alten Putzes beginnen und sind damit schon längst fertig. Insgesamt sind neun LKW Ladungen, heruntergestemmt worden.

Der Innenhof ist mit Ausnahme des Edelputzes fertig und die Nordwand auf der Saalrückseite wurde bereits fertiggestellt.

ST: Die Mauern der Taverne sind ja schon ziemlich alt. War es schwierig auf diesen Untergrund zu arbeiten? Machte es überhaupt Sinn?

Es war sehr schwierig. Das Mauer-



werk besteht hauptsächlich aus Stein und Kalkmörtel und ist schon ziemlich morsch. Dadurch mussten wir die gesamten Wände mit einer Betonmischung vorspritzen um sie zu stabilisieren. Erst dann konnten wir mit der eigentlichen Arbeit beginnen. Ja natürlich macht es Sinn, denn alles einzureißen und wieder aufzubauen ist sehr teuer und noch mehr Arbeit.

ST: Da es bei uns immer einige Grad kälter ist als 5 km weiter in Lilienfeld, war das Wichtigste die Dämmung. Wie habt ihr dieses Problem gelöst?

Da herkömmliche Dämmstoffe wie Styroporplatten ziemlich teuer sind haben wir uns etwas anderes für die Dämmung überlegt. Wir brauchten etwas das billig ist und trotzdem den maximalen Dämmwert erreicht. So entwickelten wir ein komplett neues Dämmsystem. Aus billigen Baumaterialien wird hochwertiger Styroporbeton produziert der durch Schallungen an der Wand, gegossen wird und durch Maueranker die aus alten Mülltonnen gewonnen werden an der Fassade haftet. Durch dieses System haben wir zwar mehr Arbeit, aber die Kostenersparnis macht das alles wieder wett.

Am Haupthaus werden vielleicht, wenn genug Geld da ist „Open Fassade Styro Platten“ verwendet mit den es wesentlich schneller und einfacher geht.

ST: Normalerweise haben Maurer im Winter frei? Wisst ihr schon was ihr macht wenn der Schnee die Taverne

meterhoch eindeckt?

Durch das Freiwerden unserer Familienwohnung haben wir die Möglichkeit die Wohnung zu sanieren. Im alten Gewölbekeller müssen über den Winter die Wände stabilisiert werden damit wir im Frühling mit der Renovierung der Decke beginnen können. Und wenn noch Zeit bleibt können wir Schäden in der Mauer ausbessern, die durch das Stemmen verursacht wurden.

ST: Wie lange wird die Baustelle noch dauern? Könnte im nächsten Jahr ein Ende der Arbeit in Sicht sein?

Unser oberstes Ziel ist die Fassade vor Winterbeginn 2010 fertig zu stellen.



ST: Wenn euch jemand bei der Fassade unterstützen will. Wie kann er oder sie euch am besten helfen?

Am besten mit Baumaterialien die vielleicht noch vom „Häuslbauen“ über sind. Wir benötigen Trassit, Reibputz – Silikat, Schallöl, weißer Silikatputz, Blech für Fensterbänke in Moosgrün, PU – Schaum und Putzgrund. Es werden für die Fassade auch gerne Geldspenden angenommen und dann gut eingesetzt.

ST: Vielen Dank für das Gespräch.

Gedankensplitter zum Jahresende

Ein Fest, ein Jahr haben wir geschafft.

Was braucht es zum Leben? Braucht es viel oder wenig, braucht es Geld oder Zuwendung, braucht es beides? Braucht es einen Glauben an die Menschen, einen Glauben an Gott? Braucht es Beides? Braucht es Werte zur Orientierung? Braucht es Menschen welche diese Orientierung vermitteln? Was ist dieser Zustand der Selbstvernichtung, der Flucht in die Zerstreung in die Droge? Warum braucht es diese Flucht? Wer flüchtet? Sind es Menschen mit Problemen von Geburt an oder sind es Menschen wie ich? Was braucht es um nicht flüchten zu

müssen? Eine gute aber schwere Frage. Gibt es eine einfache oder eine lange Antwort?

Die Geborgenheit, das rechte Maß der Zuwendung, auch der Kontrolle. Auch Zivilcourage ist gefragt. Kann ich den Menschen mit Geld lieben? Ich brauche Geld zum Leben welches ich mir selber verdienen darf. Ich brauche eine Aufgabe die mich fordert und bestätigt, aber nicht überfordert. Ich brauche die Möglichkeit Fehler zu machen und diese wieder gut machen zu können, zu dürfen. Ich brauche Menschen welche mich beurteilen und nicht verurteilen. Ich brauche den